

1936

Bundesministerium für Unterricht.

4333

Geschäftszahl 37349-11/4	Vorzahl 26907 <sup>35</sup>	Genehmigungs-, Dringlichkeits- und Ver- schlußvermerk
Miterledigte Zahlen	Nachzahlen 279937	
Bezugszahlen		

Gegenstand <i>Herstellung von in Kärnten.</i>  <i>a. l.</i>	Frist	zu betreiben am		
		neue Frist		

Zur Einsicht vor Genehmigung, Abfertigung, Hinterlegung

*Der Perfectionist  
im priv. Privat-Verkehr  
in Kärnten <sup>biliger</sup>  
eingetragene  
Zeitung und dem  
Kärntner Tagblatt  
vom 29. X. d. J.  
eingetragene  
gefordert um  
zur Anfertigung  
zu sein.*

*Linziger  
Kärntner 1936  
Ullrich  
fol. 1-5  
A. M. (K)*

9. Nov. 1936

Geschäftszeichen 183 - Kärnten	Reing. _____ Vergl. _____ Begl. _____ Best. _____ Reg. _____
Grundzahl in - 21	

37399 36

Kärntner Tagblatt vom 29. veröffentlicht an leit. Stelle Ausführungen des Slowenenführers Dr. Josef TISCHLER zur Frage der slowenischen Volksgruppe in Kärnten. Der 10. Oktober 1920 hat durch das Abstimmungsergebnis eine Tatsache geschaffen, über die man nicht hinweg kam. Als heiligste Aufgabe aller verantwortungstragenden Kreise muss es gelten, mit allen Kräften an der Ueberbrückung der Gegensätze zu arbeiten. Verfasser hat im Winter 1934/35 über Ersuchen des Landesführers der VF Landesstatthalter Dr. SUCHER, die Verbindung zwischen der VF-Leitung und der Führung des slowenischen Kulturverbandes übernommen, nachdem zuvor schon unter Mitwirkung des slowenischen Kulturverbandes die slowenische Bauernschaft dem kärntner Bauernbund<sup>es</sup> beigetreten war. Am 3. Februar 1935 wurde eine Abordnung des slowen. Kulturverbandes von BK Dr. SCHUSCHNIGG in Klagenfurt empfangen. Bei dieser Gelegenheit hatte der Herr Bundeskanzler grösstes Interesse für das gesamte Problem der slowen. Volksgruppe gezeigt und versichert, dass alle Bedingungen für das kulturelle Eigenleben der Slowenen im neuen Oesterreich geschaffen werden. Dieser Vorsprache beim Herrn Bundeskanzler folgte eine Reihe von Vor- und Aussprachen bei den massgebenden Persönlichkeiten des Landes. Verfasser gewann dabei den Eindruck, dass eine Aussprache mit der Leitung des Kärntner Heimatbundes über die ganze Frage von Vorteil wäre. Tatsächlich bemühte er sich, in dieser Richtung Verbindungen zu bekommen, obwohl dieser Schritt in deutschen Kreisen missbilligt wurde, und es in slowen. Reihen an Zweiflern und Skeptikern nicht fehlte. Am 12. April v. J. erfolgte tatsächlich die erste Aussprache mit dem Geschäftsführer des Kärntner Heimatbundes Hpt. a. D. MAIER - KAIPITSCH. Drei Fragen standen zur Diskussion. 1. Anerkennung des Abstimmungsergebnisses vom 10. Oktober 1920 durch die slowen. Volksgruppe. 2. Nichtteilung des Landes, d. h. eine territoriale Autonomie käme nicht in Frage. Die 3. Frage, wohl die Kernfrage des ganzen Problems war die Frage der deutschgesinnten Slowenen oder die Bekenntnisfrage. Hier Verfasser der Ansicht, dass man selbstverständlich das Bekenntnis niemandem vorschreiben kann, dass aber das Bekenntnis unter starken politischen

1935

3

und wirtschaftl. Einflüssen steht, dass also die Volkszählung ein ganz wichtiges polit. Ereignis in jedem Grenzland bedeutet. Allerdings steht diesem ad-hoc-Bekenntnis bei der Volkszählung ein Dauerbekenntnis, das in der Familie und Umgebung zum Ausdruck kommt, gegenüber. Die Schule aber muss vorwiegend eine pädagogische Angelegenheit bleiben, hier aber spielt nicht mehr das ad-hoc-Bekenntnis, sondern die Sprachkenntnis der Jugend beim Eintritt in die Schule die wichtigste Rolle. Sobald das Kind, oder die Mehrzahl der Kinder ~~xxxxxxxx~~ sprachlich nicht in der Lage sind, einem deutschen Unterrichte zu folgen, ist eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache unnatürlich und da muss ohne Rücksicht auf das ad-hoc-Bekenntnis die Sprache des Kindes die Unterrichtssprache in der Schule werden. Der Uebergang zur Staatssprache kann auch in diesem Falle nicht nach freiem Ermessen der einzelnen Lehrpersonen, sondern nur nach einem fixen Lehrplan erfolgen. Diesen Lehrplan zu fixieren, mit entsprechendem Geist zu erfüllen, praktisch durchzuführen und einzuhalten, das ist das Schulproblem der slowen. Volksgruppe in Kärnten. Dieser Unterredung vom 12. April 1935 folgten weitere Aussprachen beim Herrn Landesführer der VF. und auch beim Herrn Hpt. a. D. Maier-Kaibitsch. Tatsächlich war in einigen ganz wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt worden und die Aussichten für eine günstige Lösung der Frage wären im Juli 1935 gute. Der Slowenische Kulturverband hatte seiner Befriedigung über das günstige Fortschreiten der Verhandlungen auch im Referate des Minderheitenpolitikers Dr. Besednjak am vorjährigen Minderheitenkongress in Genf entsprechenden Ausdruck verliehen. Im Laufe des Jahres 1935 war von allen massgebenden Faktoren des Landes und Bundes auch in öffentlichen Versammlungen, ja selbst bei den ~~ix~~-Abstimmungsfeiern im Oktober 1935, anerkannt worden, dass die die slowen. Volksgruppe in Kärnten betreffenden Fragen nicht in Ordnung seien. Anstatt nun jetzt auf diesem Gebiete Ordnung zu schaffen, überliess man 1936 das gesamte Problem einigen in- und ausländischen Zeitungen zur Behandlung; dass es dabei nicht immer ganz konkret zugeht, das wissen alle, die sich ~~xxxxxx~~ in den letzten Jahren mit der Sache befasst haben. Das Resultat dieser Pressekampagne war die Verschiebung des gesamten Problems von innenpolitischen auf aussenpolitische Bahnen im Gegensatz zu den

Bestrebungen der Slowenen, eine rein innerstaatliche Lösung zu suchen und zu ermöglichen, denn von dieser Seite ist niemals der Ruf nach Reziprozität erhoben worden. Diese Verschiebung ist aber auch in der Lage, die Lösung der ganzen Frage bedeutend zu erschweren und unserem gemeinsamen Heimatland Kärnten zu schaden. Verfasser glaubt die Verhältnisse im Unterlande zu kennen und ist der Ansicht, dass beide Gruppen wohl imstande sind, in der jetzigen "Gewehr bei Fussstellung" noch sehr lange auszuhalten, dass aber dieser Zustand bedeutende Gefahren für Land und Staat in sich birgt. Inzwischen hat aber Herr Dr. Theodor Weiter versucht, ein Bild der gesamten Lage zu entwerfen und neue Wege in der Lösung der Frage der slowen. Volksgruppe in Kärnten anzuzeigen. Dieser Versuch verdient vollste Anerkennung, wenn auch die einzelnen Details noch einer gründlichen Bearbeitung bedürfen.